

A bissertl was zum Lacha:

Ein Düsseldorfer, ein Kölner und ein Münchner sitzen in der Kneipe. Der Düsseldorfer bestellt sich ein „Altbier“, der Kölner bestellt sich ein „Kölsch“ und der Münchner bestellt sich eine Cola. Die anderen beiden schauen ihn blöd an und fragen, warum er sich denn eine Cola bestellt hat. Darauf sagt der Münchner: „Wenn´s ihr koa Bier trinkts, dann trink ich auch Koans.“

Im Hofbräuhaus sitzt ein Preuße, trinkt sein Bier und zuzelt seine Weißwurst. Einen Tisch weiter sitzt, in gebührendem Abstand ein Münchner - schließlich mag ein Münchner die Preußen nicht. Kommt plötzlich eine Frau vom Roten Kreuz mit der Sammelbüchse in das Gasthaus. Der Preuße tut schnell einen 5 Euro Schein die Sammelbüchse. Schnell setzt sich der Münchner zum Preußen an den Tisch und sagt: „Mia Zwoa ghörn zamm.“

Und zum Schluss no a Rezept zum Gesund-Bleibm

Wie a Regenbogen, der sich übers Land
als a freundlicher Gruaß nachm Regn drüberspannt
und Sonna und neues Lebens verkündt.
Wie a Brück, die ein Ufer mit dem andern verbindet

die vereint, was drüben und herüben alles lebt
wie a Papp, der wo an Riß zammaklebt.
Wie a Straß, wie a Gassen, a Weg, wie a Pfad
die zammaführn was zammkemma mag

Grad a so könnt a freundlichs Lächeln wohl sei
des Menschen oft zambringt, im Augenblick glei
Is de schnellste Verbindung zwischen uns Leut
probier´s a mal aus – am Besten no heut.

(Helmut Zöpfl)

Und nicht vergessen : Wenn Sie uns brauchen--- einfach anrufen

Brigitte Geisenhofer	Schlipps	0 81 66/ 99 57 57
Claus Kreitmeier	Hohenkammer	0 81 37/ 21 07
Angela Neumeier	Hohenkammer	0 81 37/ 93 97 38
Erika Matz	Hohenkammer	0 81 37/ 9 20 41



1/Oktober 2020

Liebe Nachbarin, lieber Nachbar,

es sind schon komische Zeiten im Moment mit Corona. Eigentlich haben wir uns als Nachbarschaftshilfe ja vorgenommen, die Menschen zusammenzubringen: beim Stricken, Spielen und Ratschen, Spaziergehen, Singen, dem lebendigen Adventskalender oder bei musikalischen Veranstaltungen. Aber leider ging das bis jetzt in diesem Jahr nicht, ohne jemanden einer Ansteckungsgefahr auszusetzen. Wir dachten im Herbst wird es besser, aber weit gefehlt.

Nun haben wir uns überlegt, wie wir wenigstens ein bißchen mit Ihnen in Verbindung bleiben können. Und daraus ist dieser Brief hier entstanden, den wir Ihnen in Abständen schicken möchten. (Natürlich nur wenn Sie das möchten. Wenn nicht reicht ein Anruf, eine Karte).

Wir hoffen aber, daß Ihnen unsere „Nachrichten“ ein wenig Freude machen und vielleicht ein kleines Licht bringen in diese Tage, die jetzt wieder lange und dunkel werden.

Wir senden Ihnen kleine Gedanken oder Geschichten. Vielleicht mögen Sie ja auch etwas dazu beitragen – einen Text , ein Gebet oder einen Gruß oder was auch immer. Wer was hat, bitte an uns geben/schicken bzw. uns anrufen , dann holen wir der Beitrag ab.

Und dann noch eine Bitte: Wenn Sie etwas brauchen, Ein Gespräch, Unterstützung, beim Einkauf oder sonstiges. Scheuen Sie sich nicht , uns anzurufen. Am Ende finden Sie unsere Telefonnummern.

*Nun aber erst einmal herzlich Grüße und bleiben Sie gesund!
Ihre Nachbarschaftshilfe Hohenkammer*

Geschichten zum Jahreslauf

29. September: „Micheli“

Am Tag des heiligen Michael endet in den Bergen der Almsommer. Die Sennerinnen und Senner wandern mit dem Vieh von den Almten herunter ins Tal. Wenn auch der Abschied vom goldenen Sommer im Gebirge gar manchen schwer fällt, der Zug ins Tal ist eine festliche und fröhliche Angelegenheit und die Tiere werden „aufkranzt“ – wie es heißt. Aber unter einer Voraussetzung: Nur wenn die Alm den Sommer ohne Verluste, d.h. ohne dass ein Tier durch einen Absturz oder ein Unwetter verunglückt ist, überstanden hat, darf die Herde einen Kranz tragen.

Dann wird das schönste und kräftigste Rind ausgewählt und zum Kranzrind auserkoren. Es wird dann mit einem Kranz geschmückt und meist von der Sennerin oder dem Senn vor der Herde hergeführt. In Hindelang ist es Tradition, dass sogar drei Kranzrinder die Herde anführen. Es ist eine große Ehre für den Besitzer des ausgewählten Rindes.

Der Kranz ist sehr aufwendig in seiner Herstellung. Nur wenige beherrschen die Kunst, ihn zu binden. Er besteht aus vielen verschiedenen Blumen und Latschen, und für gewöhnlich wird ein Kreuz oder ein Spiegel eingearbeitet. Das Kreuz soll den Segen Gottes verbildlichen, während der Spiegel dazu gedacht ist, böse Geister zu vertreiben, die der Herde Schaden zufügen könnten. Viele Kranzrinder kriegen auch einen Gurt aus Blumenschmuck um den Bauch gelegt. Im Tal angekommen werden Mensch und Tier heutzutage häufig nicht nur von den eigenen Leuten begrüßt, sondern auch von vielen Schaulustigen. Und wenn das Jungvieh, die Kühe oder Pferde, die den Sommer über auf der Alm waren wieder in ihrem heimatischen Stall



stehen, dann wird – wenn alles glücklich verlaufen ist – gefeiert. Dazu backen die Bäuerinnen traditionell die sog. „Rankerl“ – ein

wohlschmeckendes Schmalzgebäck.

Erstes Oktoberwochenende „Erntedank“

Seit Pfarrer Höckmeiers Zeiten gibt es bei uns in Hohenkammer einen besonderen Brauch – den der Blumenstangen. Ich gehörte zu den ersten Kindern, die am Erntedanksonntag mit einer Blumenstange in die Kirche einziehen durfte. Es war sehr aufregend: Die Stange sollte nicht einfach nur ein Besenstiel sein, nein am besten wie unsere Maibäume weiß-blau geringelt. Wer das nicht hatte, umwickelte den Stab mit bunten Bändern. Oben war es besonders schwierig daß es schön ausschaute. Manche nahmen Maikolben mit den geöffneten Blätter oder einfach nur schöne Asten und Ähren. Und dann wurde rundum runter gebunden. Mindestens etwa vierzig cm, besser mehr. Zum Abschluß dann ein schönes breites Band, besser noch mehrere und daraus Schleifen gebunden. Fertig.

Am Erntedanksonntag morgen trafen wir uns dann in der alten Mädchenschule (dem heutigen Rathaus) und in Begleitung von Schwester Felecina Forster – unserer Lehrerin von den Armen Schulschwestern – zogen wir hinauf in die Kirche. Die Stangen waren nicht grad leicht zu tragen für uns kleinere Kinder, aber stolz waren wir. Da machte das nix aus.

Seit daher hat sich der Brauch über viele Jahre gehalten. Heuer – mit Corona – konnten wir ja nur in kleiner Zahl in die Kirche und kaum Kinder waren da. Aber einige kamen doch mit ihren wunderschönen Stangen und ich habe mich sehr gefreut, sie zu sehen. Und der Brauch auch weiterlebt, wenn der Kindergarten oder die Schule es organisieren. Und zum Glück durften wir den Schnappschuss von zweien machen.

Das Pfarrfest, das wir an diesem Tag sein Jahren feiern bei dem die Kinder mit ihren Blumenstangen mit Herrn Pater Königler und den Pfarrern eine Polonaise durch den Saal machten – alles fiel leider auch aus. Schade. Aber es wird auch wieder anders und wer weiß, vielleicht merken wir erst, weil er fehlte, wie schön dieser Tag sein kann

